

Dieter Engelhardt

41199 Mönchengladbach  
Warthestr.28  
8.3.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich bin vor 23 Jahren nach MG Sasserath gezogen. Bis vor 2-3 Jahren habe ich mich in diesem Mönchengladbach Stadtteil sehr wohl gefühlt. Mit Errichtung des neuen Gewerbebezirks Güdderath hat sich mein Wohlbefinden sehr abgeschwächt, und so geht es vielen Sasserathern.

Der LKW Verkehr durch Sasserath hat stark zugenommen. Obwohl die LKW vom Gewerbegebiet die A61 in 500 m erreichen, fahren viele, wohl um Maut zu sparen, wenn es Richtung Westen geht über die B59 durch Sasserath zum Autobahnkreuz Holz. Besonders die LKW der Spedition Raben sind ständige „Durchfahrtgäste“ in Sasserath. Speziell die Anwohner der Kölner Straße leiden sehr stark unter dem Lärm, der durch den LKW Verkehr verursacht wird. Nach meiner Kenntnis sind Seitens der Stadt keine Verkehrsberuhigungen wie in z.B. in Jüchen (Ampel, Kreisverkehr, Verkehrsinseln) eingerichtet, um den Durchgangsverkehr durch Sasserath unattraktiver zu machen. Auch kann ich keine Ergebnisse über die Frage, ob nicht der LKW Verkehr durch ein LKW Fahrverbot, nur Anliegerfrei auf der Kölner Straße ab Kreuzung L19 in Richtung Jüchen möglich ist.

Das ist aber nur ein Sorgenkind der Sasserather. Im Dorf hat sich der Verein „Dorfgestaltung Sasserath 11 e.V. gegründet. Mit viel Initiative versucht der Verein das Lebensumfeld in Sasserath zu verbessern. Das alte Lehrerhaus Sasserath 11 wurde abgerissen und der Verein ist dabei einen Dorfplatz als Dorfmittelpunkt einzurichten. Zum Glück gibt es einige Spenden von Sponsoren. Auch ein gut besuchter Flohmarkt hat uns beschränkte Mittel zur Dorfsanierung gebracht. Auch hier alles in Eigeninitiative – keine Fördermittel oder spürbare Unterstützung durch die Parteien.

Durch den Brand der Gaststätte Sasserather Hof ist auch der Kommunikationsmittelpunkt der Sasserather weggefallen. Es gibt für Dorfgeselligkeiten oder für die Vereine keinen vernünftigen Raum. Was noch bleibt ist die alte Schule Sasserath. Leider entspricht der Bauzustand dem Standard der Nachkriegszeit.

1. Kein behinderten gerechter Zugang
2. Fußboden nicht isoliert – nach 30 Minuten hat man kalte Füße
3. Die Deckenplatten lösen sich und können auf die Gäste fallen
4. Ein unangenehmer, modriger Geruch liegt im Raum und macht ein längeres Verweilen unmöglich.
5. u.v.a.m.

Ich erinnere mich an die Gründungsveranstaltung im Sasserather Hof im Oktober 2012, wo auch alle Parteien anwesend waren und viel Verständnis für die Situation verbal ausgedrückt hatten. Nur leider ist nichts passiert, oder es wurde bisher von mir nicht wahrgenommen.

Weil Sie alle so viel Verständnis auf der Gründungsversammlung gezeigt haben, schreibe ich Ihnen diesen öffentlichen Brief, um Ihre Meinung zu hören und Lösungsansätze für die unerträgliche Situation zu erhalten.

Ich würde mich über eine zeitnahe Beantwortung meines Schreibens freuen, damit ich Ihre Antwort den Mitgliedern unseres Vereines Dorfgestaltung Sasserath 11 e.V.“ vor der Kommunalwahl im Mai 2014 zur Kenntnis bringen kann.

Mit freundlichen Grüßen  
Dieter Engelhardt